

25. März - Verkündigung des Herrn

Heute ist das Hochfest „Verkündigung des Herrn“. Wir erinnern uns an den Tag, an dem der Engel zu Maria gekommen ist, um ihr zu sagen, dass sie ein Kind bekommen wird. Nicht irgendein Kind, nein! Den Messias, auf den die Welt so sehnsüchtig gewartet hat.

Erste Lesung (Jes 7, 10–14)

Der HERR sprach weiter zu Ahas und sagte: Erbittle dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen. Da sagte er: Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: **Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.**

Antwortpsalm Ps 40 (39)

**Kv Mein Gott, ich komme;
deinen Willen zu tun, ist mein Gefallen. – Kv**

An Schlacht- und Speiseopfern hattest du kein Gefallen, /
doch Ohren hast du mir gegraben, *

Brand- und Sündopfer hast du nicht gefordert.

Da habe ich gesagt: Siehe, ich komme. *

In der Buchrolle steht es über mich geschrieben. – (Kv)

Deinen Willen zu tun, mein Gott, war mein Gefallen *
und deine Weisung ist in meinem Innern.

Gerechtigkeit habe ich in großer Versammlung verkündet, *
meine Lippen verschließe ich nicht; Herr, du weißt es. – (Kv)

Deine Gerechtigkeit habe ich nicht in meinem Herzen verborgen. *

Ich habe gesprochen von deinem Heil und deiner Treue,
nicht verschwiegen deine Huld *

und deine Treue vor großer Versammlung. – Kv

Zweite Lesung (Hebr 10, 4–10)

Schwestern und Brüder! Das Blut von Stieren und Böcken kann unmöglich Sünden wegnehmen. Darum spricht er bei seinem Eintritt in die Welt: Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir bereitet; an Brand- und Sündopfern hast du kein Gefallen. Da sagte ich: Siehe, ich komme - so steht es über mich in der Schriftrolle - , um deinen Willen, Gott, zu tun. Zunächst sagt er: Schlacht- und Speiseopfer, Brand- und Sündopfer forderst du nicht, du hast daran kein Gefallen, obgleich sie doch nach dem Gesetz dargebracht werden; dann aber hat er gesagt: **Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun.** Er hebt das Erste auf, um das Zweite in Kraft zu setzen. Aufgrund dieses Willens sind wir durch die Hingabe des Leibes Jesu Christi geheiligt - ein für alle Mal.

Evangelium (Lk 1, 26–38)

Im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazaret zu einer Jungfrau gesandt. Sie war mit einem Mann namens Josef verlobt, der aus dem Haus David stammte. Der Name der Jungfrau war Maria. Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe. Da sagte der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden. Siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn wirst du gebären; dem sollst du den Namen Jesus geben. Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben. Er wird über das Haus Jakob in Ewigkeit herrschen und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Maria sagte zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich keinen Mann erkenne? Der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Deshalb wird auch das Kind heilig und Sohn Gottes genannt werden. Siehe, auch Elisabet, deine Verwandte, hat noch in ihrem Alter einen Sohn empfangen; obwohl sie als unfruchtbar gilt, ist sie schon im sechsten Monat. Denn für Gott ist nichts unmöglich. Da sagte Maria: **Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.** Danach verließ sie der Engel.

Gedanken

Das heutige Evangelium ist uns gut bekannt, da viele seiner Verse im Magnifikat immer und immer wieder meditiert und gebetet werden. Doch warum ist dieser Text eigentlich so wichtig? Was können wir uns daraus mitnehmen? Eine Anregung:

Maria wird überrascht. Damit hat sie nicht gerechnet. Auf eine solche Situation konnte sie sich nicht vorbereiten, sich keine Antworten bereit legen. Sie muss jetzt einfach reagieren und das tut sie auch: Sie kann uns in ihrer klaren und einfachen Antwort ein großes Vorbild sein. Als sie erfährt, dass Gott etwas von ihr will, einen Plan mit ihr hat, zögert sie nicht lange.

„Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast.“

Viele Fragen bleiben hier noch offen, viele Details sind Maria noch völlig unbekannt. Sie weiß nicht, wie das alles gelingen soll... was sie Josef sagen soll... wie die Mitmenschen reagieren werden... Und trotzdem stellt sie ihr „JA“ in den Raum. Ein „JA“, das sie nicht zurücknehmen und auch nicht bereuen wird. Sie ist bereit, sich auf Gottes Plan einzulassen. Sie weiß, dass Gott gut ist, dass er es gut meint – auch mit ihr – und dass er alles zum Guten führen will.

Auch wir wurden überrascht. Wir haben nicht damit gerechnet, dass das Coronavirus uns dermaßen in unserem Alltag, in unserer Freiheit, Freizeit und unseren Beziehungen einschränken wird. Auf solch ein Ereignis haben wir uns nicht eingestellt. Wir alle sind also in diesen Tagen auch unfreiwillig in eine außeralltägliche Situation geraten. Viele Menschen begegnen Einsamkeit, Ängsten oder ganz praktischen Problemen wie dem Managen von Kinderbetreuung und Arbeit zuhause. Ich wage zu bezweifeln, dass diese weltweite Krise Gottes Plan war, glaube aber fest daran, dass Gott uns an jedem einzelnen Tag einlädt, unser „JA“ zum Leben, zu den an uns gestellten Herausforderungen und zu Ihm zu geben.

Es liegt immer auch eine große Chance in Krisen. Besonders dann, wenn ich mein „JA“ zur Situation geben kann und mich nicht dagegen wehre. Ein „JA“-Sagen à la Maria sozusagen. So kann ich dann wieder aufsehen und gestalten, werde souverän trotz all der Einschränkungen und kann jeden Tag als die Summe vieler Möglichkeiten begreifen.

Die Möglichkeit, endlich einmal wieder ein gutes Buch zu lesen.

Die Möglichkeit, dass die Familie wieder näher zusammen rückt.

Die Möglichkeit, abends ein Feuer im Kamin anzumachen und mit dem Partner Karten zu spielen.

Die Möglichkeit, sich mal wieder richtig viel Zeit für Kochen zu nehmen.

Die Möglichkeit, einen Abend in der Badewanne zu verbringen.

Die Möglichkeit, anderen Menschen durch Telefonate, Briefe, Emails oder Videoanrufe nahe zu sein.

Die Möglichkeit, Mitmenschen zu helfen, die aktuell auf Hilfe angewiesen sind.

Die Möglichkeit, mein Zuhause als einen guten Ort für Gebet, Lobpreis und Gottesdienst zu entdecken.

Die Möglichkeit, mal wieder ernst zu machen, mit meinem Christsein – in Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft, Gebet und Solidarität.

Und all das, ohne das Gefühl oder die Angst, etwas zu verpassen, auf einer Party oder bei einem Stammtisch zu fehlen. Alle sitzen ja jetzt zuhause. Ich glaube, dass ist zweifelsohne eine große Chance. Lasst sie uns nutzen und vielleicht sogar immer wieder auch ein bisschen genießen.

unverhofft, unerwartet, unfreiwillig – trotzdem „ja“

Gebet

Guter Gott,

wir danken dir für die Freiheit, die du uns geschenkt hast. Wir haben die Wahl, was wir aus unserem Leben, aus jedem einzelnen Tag machen, sind keine Marionetten.

Hilf uns, dass wir immer wieder mit Zuversicht und Freude unser „JA“ geben können – unser JA zu dir, unser JA zu unseren Möglichkeiten, unser JA zum Leben.

Sei in diesen Tagen besonders auch bei allen, die sich unfrei fühlen, weil sie unter Krankheit, Einsamkeit oder Einschränkungen leiden.

Amen

Idee für den Feierabend (alleine, zu zweit oder mit der ganzen Familie umsetzbar)

Eine humorvolle Art, das JA zum Leben weiter zu bedenken, kann der Film „**DER JA-SAGER**“ sein. Lassen Sie die Sorgen und die ganze Krisenstimmung mal etwas pausieren. Machen sie es sich gemütlich; vielleicht mit Popcorn oder Chips, einem Glas Wein oder einer Tasse Tee. (z.B. auf Amazon, Netflix, Maxdome, iTunes und weiteren Onlinevideotheken leihbar)

Anne Schläpfer